

# Wachdienst dreht seine Runden um die Burg

Wilde Feuerstellen, Müllberge und nächtlicher Lärm nahmen überhand

**HERMARINGEN (nico).** In schwarzer Hose, Stiefeln und grüner Uniformjacke, mit einem Teleskopstab bewaffnet, begibt sich Bernd Elsenhans auf Kontrollgang. Die Runde führt keineswegs durch eine Bank, sondern um das Denkmal Güssen-

burg. Wilde Feuerstellen, nächtlicher Lärm und Müll hatten die letzten Jahre überhandgenommen und den Hermaringer Bauhof über die Maßen beschäftigt. Reagiert hat die Gemeinde mit der Beauftragung des Sicherheitsdienstes EOS.

Bernd Elsenhans oder einer seiner sechs Wachleute sind von Mai bis Oktober jedes Wochenende an der Güssenburg zugange. Die Gemeinde hatte den in Heidenheim ansässigen Sicherheitsdienst im letzten Sommer engagiert, nachdem die nächtlichen Eskapaden der Burgbesucher immer größere Ausmaße angenommen hatten. „Jeden Montag war der Bauhof damit beschäftigt, den Platz rund um die Burgruine zu säubern“, schildert Rathaus-Mitarbeiter Manfred Mahrenbach das Leid der Gemeinde. Von den nächtlichen Besuchern gestört fühlten sich auch die Anwohner, die sich in regelmäßigen Abständen bei der Gemeinde über laute Musik und Autolärm beschwerten.

Bernd Elsenhans wurde durch einen Zufall mit den Zuständen konfrontiert, als er mit seinen Mitarbeitern auf der Güssenburg feierte: Die Gruppe wurde von der Gemeinde bezichtigt, nach dem Fest den Platz nicht ordnungsgemäß verlassen zu haben. „Wir sollten unsere Kautions nicht zurückerhalten, weil am Wochenende Müllberge zurückgeblieben waren und wir die einzigen waren, die sich auf dem Rathaus angemeldet hatten“, erinnert sich Elsenhans, der nicht nur den Verdacht ausräumen

konnte, sondern später auch den Auftrag für die Kontrollgänge erhielt.

Bernd Elsenhans und seine Leute suchen die Güssenburg zwar bewaffnet auf, aber eingesetzt haben sie ihre Waffen noch nie. Bestreben der ausgebildeten Werkchutzleute ist es, mit den Burgbesuchern zu reden, sie auf die Regeln der Gemeinde aufmerksam zu machen und um mehr Rücksichtnahme zu bitten. „Nur wenn die Leute keine Einsicht zeigen, notieren wir Autonummern und nehmen Personalien auf, die wir an die Gemeinde weiterleiten“, sagt Elsenhans. Im Rathaus wird dann entschieden, ob Anzeige erstattet wird, darauf hat Elsenhans keinen Einfluß.

Uneinsichtig zeigten sich die Leute vor allem im letzten Sommer. Die Besucher waren auf den Wachdienst nicht gefaßt und sich der möglichen Konsequenzen nicht bewußt. „An eine Gruppe junger Leute kann ich mich noch gut erinnern, die ihre Bierflaschen überall verteilten, die Bierdeckel in den Boden traten und sich aufführten wie in Woodstock“, erzählt Elsenhans. Die Folge war, daß die Gruppe ihre Kautions von der Gemeinde nicht mehr zurückbekam. Das Problem im ersten Jahr waren auch die

vielen Auto-, Motorrad- und Mofafahrer, die aus Spaß quer über die Wiese crossten oder aus Bequemlichkeit so weit wie möglich an die Grillplätze heranfahren. Diese Belästigung wurde auf den Vorschlag von Bernd Elsenhans hin mit einem Wall und einer Schranke gelöst.

Inzwischen haben sich die Güssenburgnutzer an den Wachdienst gewöhnt. „Man kennt sich“, schmunzelt der 25jährige Jungunternehmer. Es sind immer dieselben Gruppen, die am Wochenende im Burghof grillen. Unter den Besuchern sind auch viele türkische Familien, die ihre Teekoche mitbringen und ihn oft auf eine Tasse einladen. Eine große Neugierde bringen vor allem die Kinder den uniformierten Besuchern entgegen. „Sie wollen wissen, was wir machen und warum wir in Uniform kommen“, erzählt Elsenhans.

Die sporadische Gegenwart des Wachdienstes hat Wirkung gezeigt: Beschwerden von Anwohnern sind in diesem Sommer keine eingegangen, und auch die Arbeit des Bauhofs hat sich reduziert. Ob der Dienst im nächsten Jahr seine Kontrollgänge fortsetzen wird, bleibt der Entscheidung des Hermaringer Gemeinderats vorbehalten.



Bernd Elsenhans und sein Mitarbeiter beim Kontrollgang rund um die Güssenburg. Der Sicherheitsdienst EOS überwacht die Burgruine an zahlreichen Wochenenden. Foto: ruma